

# Die ersten Pflanzen zwischen Schutt und Baumaterial



Claras ganzer Stolz: Die im Oktober selbstgesteckten Tulpen verschönern nun das Friedersdorfer Grundstück.



Da waren sie noch optimistisch: Im Regen haben Franz und Clara ihren ersten Blauglockenbaum gepflanzt.

FOTOS (5): ANJA SCHNEIDER



Auch der Bambus hat sich schon mit dem rauen Friedersdorfer Wetter arrangiert und soll später als Sichtschutz dienen.



Kaum zu glauben, dass an den Obstbäumen überhaupt noch Äste dran sind: Der Verschnitt lagert hinter der Scheune – bis zum nächsten Lagerfeuer.



Im Sommer wird die Bank wohl häufiger besetzt sein. Gleich hinter dem Garten schließt sich ein offenes Feld an.

## Sanieren statt Abreißen (Teil 2): Buddeln, zweifeln, mutig sein – Wir begleiten ein junges Paar aus Freital dabei, wie sie ein baufälliges Haus in Friedersdorf in ein Zuhause verwandeln. Diesmal dreht sich alles um den Garten.

Von Lisa-Marie Leuteritz

Es regnet, es ist kalt – schon wieder. Bei unserem zweiten Besuch in Friedersdorf hatten wir auf Frühlingsluft und warme Sonnenstrahlen im Gesicht gehofft. Das Dorf hat andere Regeln, die Winterjacke war die richtige Wahl.

Trotz Mistwetter ist heute ein großer Tag – für einen kleinen Baum. Der mal ein ganz großer werden will. Franz und Clara haben sich für einen Blauglockenbaum entschieden. Einer soll den Hang zur Wiese hinter der Scheune zieren. Große Blätter und leuchtende lila Blüten sind die Markenzeichen des Baumes. Aber nicht nur deshalb wollte Franz unbedingt ein solches Exemplar in seinem Garten: „Ich will ja auch noch in jungen Jahren was davon haben.“ Denn der Blauglockenbaum, auch Kiribaum genannt, ist für sein schnelles Wachstum bekannt. Die Stecklinge haben die beiden im Internet bestellt. „Viel mehr als ein Topf voll Erde mit einem Stock drin war das nicht“, erzählt Clara. Das war kurz vor Weihnachten. Die kleinen Stecklinge



Nach wenigen Tagen war von dem Blauglockenbaum nicht mehr viel übrig.

FOTO: PRIVAT

durften dann bei Zimmertemperatur wachsen und wurden aller drei Tage gegossen. Als Franz an dem verregneten Dienstag Anfang April den Topf aus dem Auto holt, ist aus dem kahlen Stock ein prächtiges kleines

Bäumchen mit sehr großen Blättern geworden. Und die sind empfindlich. Eines bricht beim Einpflanzen ab, während Franz schimpft, nimmt es Clara mit Humor: Wenn schon kein Regenschirm, dann wenigstens ein Blatt über dem Kopf.

Auch hinter dem Haus hat sich schon einiges getan. Bambus haben die beiden eingepflanzt, eine Harlekinweide sowie Edelginster und andere Weiden. Auf ihre Tulpen ist Clara besonders stolz: „Die habe ich im Oktober gesteckt.“ An einem aufgeschütteten Hang, den es noch nicht so lange gibt. „Hier haben wir die Erde aufgeschüttet, die wir von der Hauswand abgetragen haben“, erklärt Franz. Vorher grenzte die Erde direkt an die Wand und sorgte für viel Feuchtigkeit. Durch das Abtragen soll sich das Problem nun lösen.

Die Obstbäume, die schon viele Generationen kommen und gehen gesehen haben, wurden das erste Mal von den jungen Hausbesitzern verschnitten. Drei Apfelbäume sind um einige Äste ärmer geworden. Die Ernte könnte spannend werden: „Ein Apfelbaum trägt vier Sorten, weil er

veredelt ist“, berichtet Clara. Auch eine Schwarzkirsche, eine Pflaume und ein Holunder haben einen frischen Schnitt verpasst bekommen. Unter einem der Obstbäume steht schon eine Bank bereit – wahlweise mit Blick aufs offene Feld, über dem die Milane kreisen, oder runter zum Großprojekt Haus.

Das Gartenjahr hat gerade erst begonnen und in Friedersdorf soll noch einiges passieren. Ein Weidezaun will geflochten werden, die großen Äste stehen schon in großen Bottichen mit Wasser und warten auf ihren Einsatz. „Den wollen wir über Kreuz flechten und er soll das untere Grundstück von der Straße abgrenzen“, erklärt Clara die Pläne. Auch Gemüsebeete will sie anlegen, dort sollen dann Tomaten, Gurken, Kräuter, Kürbisse und andere Sachen wachsen, „eben alles, was besser schmeckt, wenn es aus dem eigenen Garten kommt.“ Wenige Tage nach unserem Besuch hat sie noch eine schlechte Nachricht für uns: Vom Blauglockenbaum ist nicht mehr viel übrig. Er war noch nicht bereit für das rauh Friedersdorfer Wetter.

### VOLKERS GARTENTIPP



Volker Croy ist selbstständiger Gartenbauingenieur und Kleingarten-Fachberater beim Stadtverband der Gartenfreunde Dresden.

Wenn er etwas zu hoch steht, ist das nicht gut, aber weit besser als zu tief. Der kalte Erdreiz am Wurzelhals und auch der kühlere Boden durch das tiefe Pflanzen verzögern den Wuchs massiv. Dadurch braucht er länger, um eine Knolle auszubilden und geht auch leichter zum Schießen über, ohne eine Knolle zu bilden. Ähnlich ist es beim Kopfsalat, dort sorgt zu tiefe Pflanzung dafür, dass er langsamer wächst, schlecht Köpfe ausbildet und leichter zum Schießen neigt.

#### ► Mangold gut behandeln

Der angehäufelte Mangold vom vergangenen Jahr muss nun vorsichtig abgehäufelt werden, ohne, dass die Basis im Zentrum beschädigt wird. Dann werden beschädigte Pflanzenreste entfernt und Graskompost oder ein ähnlich stickstoffhaltiger Dünger für die kommende Wuchszeit zwischen die Pflanzen gestreut. Neuen Mangold für guten Ertrag bis Ende April aussäen.

#### ► Aussaat ohne Angießen?

Es ist trocken draußen und man schafft kaum das tägliche Gießen. Und die Saaten brauchen viel Feuchtigkeit, weil sie so dicht unter der Oberfläche im blanken Boden liegen. Der trockene Wind und die Sonne ziehen schnell das Wasser aus dem Boden. Wer nicht immer Vlies über die Saatflächen legen möchte, um die Beete vor Austrocknung zu schützen, kann auch das Wetter mit einbeziehen und bei der Aussaat in einer Trockenperiode nicht Angießen. Denn die kritische Zeit liegt zwischen Austreiben

aus dem Samen und der ersten richtigen Wurzel zum Aufnehmen von Wasser. Wenn da die Pflanze trocken wird, ist sie schnell beschädigt oder stirbt. Wenn sie, wie in der Natur, erst mit dem Regen Wasser bekommt, dann treibt sie aus,



Ein roter Zierpfirsich ist schön anzusehen, tragen darüber hinaus aber auch kleine, schmackhafte Früchte.

FOTO: VOLKER CROY

#### ► Rote Bete jetzt aussäen und nicht auspflanzen

Die Pflanzen sind frostempfindlich und neigen bei Frost zum Schossen. Deswegen erst Ende April aussäen. Wenn es Mitte Mai Frost gibt, sind die Jungpflanzen noch so klein, dass sie leicht und sicher abgedeckt werden können. Wer unbedingt ins Beet pflanzen möchte, sollte in ein kaltes Frühbeet aussäen, damit die Pflanzen langsam wachsen und beim Auspflanzen der Frost schon vorbei ist. Die Aussaat erfolgt mit 15 bis 20 Zentimeter in der Reihe und 30 Zentimeter zwischen den Reihen in Horstsaat, also kleinen Gruppen, denn das Saatgut hat oft keine gute Keimfähigkeit. Von den aufwachsenden Pflanzen wird dann eine pro Horst stehen gelassen und alle übrigen werden oberirdisch entfernt. Diese können als Salat gegessen werden.

Im Frühjahr können es viele nicht erwarten, ihre jungen Gemüsepflanzen in die Erde zu bekommen. Dabei sollte jedoch einiges beachtet werden. Gartenexperte Volker Croy klärt auf.

#### ► Kohlfiegen bekämpfen

Kohlfiegen legen ihre Eier an die Wurzelhalse der jungen Kohlpflanzen. Die Larven kriechen zur Wurzel, fressen diese an und schwächen oder töten die Pflanzen. Wenn die Pflanze das übersteht, fressen die Larven danach Gänge in den Kohl. Die einfachste Lösung ist ein sogenannter Kohlkragen. Dazu wird eine 15 Zentimeter durchmessende Scheibe aus Filz, Pappe oder Papier (Plastik würde die Pflanze verletzen und ist schlecht geeignet) einseitig eingeschnitten, um die Kohlpflanze gelegt und etwas festgeklemmt, so dass sie schön eng darin sitzt und der Kragen leicht über dem Boden schwebt oder ihn nur an den Rändern berührt. Die Fliegen legen dann die Eier an den Wurzelhals oder auf den Kragen. Die Larven versuchen durch diesen

in die Erde zu gelangen, schaffen es aber nicht und sterben oder sie kriechen bis zum Rand, erreichen die Erde, aber haben dann keine Kraft mehr, zurück zu kommen zur Wurzel und sterben dort. Deswegen sollte der Kragen auch nicht kleiner sein. Der Kohlkragen eignet sich vor allem bei Kohlrabi, Chinakohl und Kopfkohl, aber auch anderen größeren Kohlpflanzen.

#### ► Zierpfirsiche sind robust und schön

Pfirsiche sind neben den Früchten auch sehr schöne Blütenpflanzen. Das Rosa im Frühjahr ist immer schön anzusehen. Aber es gibt sie auch in rot (Foto) und weiß. Die Zierpfirsiche sind aber nicht nur Zierde, sie haben auch kleine, schmackhafte Früchte. Da sie aber als Zierpflanzen gedacht sind, ist das Laub gesünder als bei reinen Fruchtpfirsichen.

#### ► Kohlrabi und Salat nie zu tief pflanzen

Wie viele Pflanzen mag auch Kohlrabi nicht zu tief gesetzt werden.